die Boten an gedachten Postmeister weisen, und dies auch der Kaufmannschaft kund thun. Dem Rathe war die Entziehung dieses wichtigen Rechts sehr unangenehm, aber dieselbe wohl nicht ungerechtfertigt, wozu auch die wirren Zeiten des dreißigjährigen Krieges mit beigetragen haben mochten, wo die Botenanstalt, von 1630 bis 1640, sehr in Verfall gerathen war. Die Postboten hatten viel durch die verwilderte, raubsüchtige Soldateska zu leiden gehabt, aber auch im Innern der Stadt war das Postwesen Leipzigs in völligen Rückgang gekommen. Die Schweden hatten, obgleich sächsische Bundesgenossen, ein eigenes Postamt errichtet und theils durch Gewalt, theils durch List an sich gerissen, den Postmeister Sieber seiner Einkünfte beraubt und ihn dadurch gezwungen, ein anderes Amt zu suchen und das Postwesen seinen beiden Schreibern, Mühlbach und Güttner, zu übergeben, was Alles der Rath auch an den Kurfürsten berichtete.

(Fortsetzung folgt.)

Militair und Marine.

* Im Warschauer Militairbezirk sollen auch in diesem Jahre wieder Winterübungen stattfinden. Alle Truppen des Bezirks sollen ohne Ausnahme Wintermärsche ausführen; bei der Infanterie sollen alle Mannschaften, die Cavallerie nach Maßgabe der vorhandenen Pferde, in beiden Fällen aber alle Officiere herangezogen werden. Sie sollen mindestens zweimal im Monat unter Zugrundelegung einer tactischen Idee ausgeführt und mit einem Manöver gegen markirten Feind oder als zweiseitiges Manöver beendet werden. Es soll bei jedem Wetter marschirt und erreicht werden, daß die Leute zu Ende des Winters ohne besondere Ermüdung einen Marsch von 30 Werst, mit vollem Marschgepäck zurücklegen können. Die Wintermanöver sind bei einer Temperatur von nicht unter — 10° R. vorzunehmen; biwakiren die Truppen und sinkt die Temperatur auf — 12° in der Nacht, so soll das Biwack aufgehoben und ein Nachtmanöver ausgeführt werden. An den Märschen wie auch an den Manövern haben möglichst alle drei Waffengattungen theilzunehmen. Ist es nicht möglich, Detachements aus drei Waffengattungen zu bilden, so hat man sich mit solchen aus zwei Waffengattungen zu begnügen, äußerstenfalls aber soll jeder Truppentheil für sich ein gefechtsmäßiges Schießen abhalten.

Schreberverein der Südvorstadt.

„Aus der schwarzen Kinderstube“, so lautete das Thema, über welches Herr Lehrer Dr. Meyer im letzten Familienabende (3. Februar) sprach. Er führte die Zuhörer weit über das Meer hin in die Kinderstube der Schwarzen, zu unseren Pfleglingen in den Colonien Westafrikas, und beschrieb in interessanter Weise die Entwickelung und Erziehung sowohl bei den heidnischen als den muhamedanischen Negern. Die zwei bis drei ersten Jahre seines Lebens verbringt das Kind, in ein großes Umschlagetuch gepackt, auf dem Rücken der schwergeplagten Mutter; selbst bei der angestrengtesten Feldarbeit fehlt das Kind auf dem Rücken nicht. Nach dem dritten Jahre beginnt mit dem Eintritt der Sprache eine ziemlich rasche leibliche und geistige Entwickelung; dies dauert ungefähr bis zum zwölften Jahre, dann tritt eine abermalige Aenderung ein, der junge Neger wird still, verstockt, lügnerisch und diebisch, und so bleibt er. Die Spiele der Kinder sind Nachahmungsspiele (Waffentänze der Erwachsenen); bei den Mädchen finden wir eine Art Dammenbret. Dem Negerkinde ist Alles genießbar; was es sehen und haben und mit seinen Zähnen zernagen kann, das ißt es. Am Schlimmsten ergeht es dem Negerkinde in der Regenzeit, da liegt es oft im dürftigen Winkel, und Ratten, Skorpione, Tausendfüßler u. A. zählen nicht selten zu seinen Genossen. In manchen Städten, wie z. B. in Kong, werden die Kinder frühzeitig zur Arbeit gewöhnt, indem sie behilflich sind beim Weben und Färben oder, indem sie das Körbchen auf dem Kopfe, Zuckerwaaren feilbieten. In Kamerun bringen die Reichen ihre Söhne vom 15. bis 17. Jahre zu einem „Medicinmann“, welcher seine Schüler mit mancherlei geheimen Kenntnissen ausrüstet. Bei den Knaben der muhamedanischen Neger kommt noch das „Koranstudium“ hinzu, dieses ist der Art, daß dem Schüler eine Zeile wiederholt vorgesagt wird und dieser sie so oft nachspricht, bis er sie dem Gedächtnisse einverleibt hat. Die Erziehung ist überhaupt bei heidnischen wie muhamedanischen Negern äußerst mangelhaft, da sie ausschließlich in weiblichen Händen liegt. (Beifall.)

Der gesellige Theil bot nur Vorzügliches, die Mitwirkenden gehörten fast ausschließlich dem Gewandhausorchester an. Herr Concertmeister Bach spielte den 1. und 2. Satz aus dem G-moll-Concert von Max Bruch, vielleicht die vollendetste Tonschöpfung dieses Componisten, mit bewunderungswürdiger Technik und herrlichem Ausdruck, dann Herr Solobratschist Thümer ein allerliebstes Nocturne für Violine und Viola d'amour. Als Zugabe bot er noch eine eigene Composition: „Wiegenlied“; auch hier überwältigte der gefühlvolle Vortrag die zahlreiche Zuhörerschaft. Herr Thümer weiß sein ansprechendes Instrument gleichfalls meisterhaft zu behandeln, dies trat auch wesentlich hervor in einem Liede für Sopran: „Wiegenlied“ von Brahms, wobei die Bratsche neben dem Flügel wirkungsvoll zur Geltung kam. Herr Concertmeister Wolschke, ein in der südvorstädtischen Schrebergemeinde so gern gesehener und gern gehörter Künstler, gab auf allgemeinen Wunsch auf seinem Lieblingsinstrumente, der Posaune, das Reichardt'sche Lied zum Besten „Ich kenn' ein Auge“. — Doch auch die Vocalmusik kam vollkommen zu ihrem Rechte. Fräulein Thümer verfügt über eine recht ansprechende Sopranstimme; außer dem bereits erwähnten Wiegenliede von Brahms sang Fräulein Thümer die Arie aus „Mignon“: „Kennst du das Land“ von Thomas und „Du bist die Ruh“ von Schubert und erntete gleichfalls wohlverdienten reichen Beifall. Doch auch der Clavierbegleitung, ausgeführt von Herrn Pianist Lüling, ist lobend zu gedenken; sie war musterhaft. So trug der gesellige Theil einen recht animirten und vornehmen Charakter. My.

Literatur.

Das von Georg Schweitzer im December vorigen Jahres herausgegebene **Lebensbild Emin Pascha's**, in dem die Briefe, Tagebücher und Aufzeichnungen des 1892 ermordeten Forschers veröffentlicht wurden, wird demnächst in englischer Sprache erscheinen. Die Londoner Verlagsfirma Archibald Constable & Co. hat von der Verlagsbuchhandlung Hermann Walther in Berlin in diesen Tagen das Uebersetzungsrecht des Buches in die englische Sprache erworben.

Nach Schluß der Redaction eingegangen.

Die in dieser Rubrik mitgetheilten, während des Druckes eingelaufenen Telegramme haben, wie schon aus der Ueberschrift ersichtlich, der Redaction nicht vorgelegen. Diese ist mithin für Verstümmelungen und unverständliche Wendungen nicht verantwortlich zu machen.

△ **Berlin,** 6. Februar. Auf den 20. Februar ist ein nationalliberaler Parteitag nach Magdeburg einberufen, zu welchem die nationalliberalen Vertrauensmänner der Provinz Sachsen, von Braunschweig und Anhalt geladen sind.

* **Hamburg,** 5. Februar. Der Kosmosdampfer „Karnak“ collidirte am Mittwoch bei Borkum mit der Barke „Poncho“. Ziel: Santos. Beide wurden beschädigt. Die Annahme, daß, weil beide die Fahrt fortsetzten, ein weiterer Schaden nicht entstanden sei, erwies sich als irrig. Bei Borkum wurden Ladungstheile des „Poncho“ und die Leiche der Capitainsfrau angetrieben. Der Untergang des Schiffes sammt 16 Seeleuten im Sturm ist zweifellos.

* **Kiel,** 6. Februar. Ueber den beklagenswerthen Unfall, der unsere Marine betroffen, werden die folgenden Einzelheiten mitgetheilt: Die Werftpinasse II ist am Sonnabend früh 7½ Uhr bei der Seeburgbrücke mit der Sicherheitswache der Werft bei schwerem Seegang gesunken. Angeblich bestand die Besatzung aus drei Personen, die Wache aus 14 Mann. Die Sicherheitswache war von der 6. und 8. Compagnie der 1. Matrosendivision gestellt. An dem Rettungswerk nahmen die Mannschaften vom Panzer „Hagen“ und „Pfeil“ mit großer Hingabe Theil; vom „Pfeil“ wurden ein Unterofficier, ein Obermatrose und ein Matrose gerettet. Seit der Katastrophe wird der Hafen bei der Seegartenbrücke von verschiedenen Booten, die Schleppangeln ausgeworfen haben, befahren. Ueber das Unwetter, das am Morgen herrschte, ist mitzutheilen, daß beim Schloßgarten eine außergewöhnlich hohe See stand, bei den Landungsbrücken der Marine konnte ein Anlegen nicht erfolgen, weshalb die niedrige Brücke bei der Seeburg genommen werden mußte. Die Zahl der Verunglückten ist auf zwölf Personen festgestellt. Das Unglück ist durch eine Hintersee herbeigeführt, die den kleinen offenen Raum des Fahrzeuges füllte, das Feuer unter dem Kessel auslöschte und das Boot kaum 50 Meter von der Brücke entfernt zum Sinken brachte. Um 10 Uhr begann das Landen der Leichen. Traurige Scenen spielten sich ab; so nahm ein Marinesoldat die Leiche seines Bruders entgegen, andere Angehörige standen klagend an den Brücken. Bis zum Nachmittag waren elf Leichen geborgen. Als gerettet werden genannt: Bootsmannsmaat Bimkus, die Obermatrosen Wilke und Hohendorf; außerdem von der Bootsbemannung, die aus dem Werftpersonal bestand, der Bootssteurer Schwartz und der Maschinist Brose. Ertrunken sind: die Matrosen Becker, Brodhag, Schurke, Muths, Tolkemit, Schlenske, Mattutis, Otto, Lebkojes, Proese und Gottwald, ferner der Heizer Wolfram, der Frau und Kinder hinterläßt. Die Verunglückten gehören hauptsächlich zur vierten Compagnie der ersten Matrosen-Division, es sind Leute des vorjährigen Ersatzes.

th. **Rostock,** 6. Februar. (Privattelegramm.) Der Privatdocent der Rechte Professor Pflüger in Bonn nahm einen Ruf an die hiesige Universität als Extraordinarius an.

* **Waldkappel,** 6. Februar. (Amtliche Meldung.) Heute Morgen 6 Uhr entgleiste die Maschine des Personenzuges 451 Waldkappel-Cassel bald hinter Station Waldkappel vor der Wohrabrücke in km 48,7. Die Maschine und drei Personenwagen stürzten den Damm hinunter. Der Locomotivführer, der Heizer, ein Schaffner und sieben Reisende wurden hierbei leicht verletzt. Maschine und Wagen sind erheblich beschädigt. Der Personenverkehr wird vorläufig durch Umsteigen aufrecht erhalten. Die Ursache der Entgleisung ist wahrscheinlich ein Schienenbruch.

* **Wien,** 5. Februar. Der heutige Ball der Stadt Wien hat einen äußerst glänzenden Verlauf genommen. Kaiser Franz Josef und die Erzherzöge Otto, Ludwig Victor, Peter Ferdinand, Friedrich und Rainer waren erschienen. Beim Betreten des Festsaales führte der Kaiser die Gemahlin des deutschen Botschafters, Gräfin zu Eulenburg.

* **Wien,** 6. Februar. Deutschnationale und slawische Studenten hielten heute Versammlungen ab. Zur Verhinderung von Zusammenstößen waren umfassende Polizeimaßnahmen getroffen. Die Versammlungen verliefen ruhig, jedoch wurden 10 Studenten wegen Widersetzlichkeit gegen die Wache arretirt.

* **Linz,** 5. Februar. Landtag. Die Abgg. Ebenhoch, Bischof Doppelbauer und Genossen interpellirten wegen eines in einem Linzer Blatte enthaltenen blasphemischen Ausdrucks, der von der Staatsbehörde nicht beanstandet worden war. Der Statthalter erwiderte, der Ausdruck sei nicht bemerkt worden, weil er in der Erzählung des Feuilletons enthalten war. Im Verlaufe der Sitzung kam der Bischof auf die Interpellation zurück und sprach die Hoffnung aus, daß Ausfälle gegen die Grunddogmen der Kirche in den Blättern vermieden werden würden. Abg. Bäuerle griff die Geistlichkeit wegen ihrer Theilnahme an dem politischen Leben, besonders durch die Presse, an und bezeichnet es als ein Unglück für den Staat, wenn die Hierarchie ein maßgebender Factor der Politik würde. Bischof Doppelbauer bemerkte, er beanspruche für die Geistlichkeit das gleiche Recht der Theilnahme an dem politischen Leben, wie für jeden anderen Staatsbürger. Ebenhoch betonte, der Klerus sei jeder Zeit mit Patriotismus für das Vaterland und für das Kaiserhaus eingetreten, die Religion gehöre in die Politik. (Beifall rechts.) Nächste Sitzung Montag.

* **Troppau,** 5. Februar. Der Landtag nahm nach mehrstündiger Debatte den Antrag des Specialausschusses, betr. die Annahme der Resolution vom letzten Sonnabend an, in welcher das Festhalten an der bestehenden Reichsverfassung ausgesprochen wird, unter Ablehnung des von tschechischer Seite beantragten Minoritätsvotums, welches sich für die föderative Ausgestaltung des Reiches erklärt. Im Laufe der Debatte erklärte Cardinal Kopp seine Zustimmung zu dem Ausschußantrage, weil derselbe die Idee der Reichseinheit vertrete, die für ein machtvolles Staatsgebiet unerläßlich sei, diese Reichseinheit aber gleichzeitig die einzelnen Länder und Völker Oesterreichs in ihrer freien Entwickelung nicht hindere.

* **Zara,** 5. Februar. Telegramme, die slavische Studenten in Wien und Graz an den Landtag gerichtet hatten und in denen über die gewaltsame Behinderung des Collegienbesuches durch deutsche Studenten Klage geführt wird, veranlaßten gestern den Landtag, eine Resolution zu beschließen, des Inhalts, der Präsident möge telegraphisch dem Ministerpräsidenten die Erbitterung des Landtages über die Vorfälle in Wien und Graz aussprechen und das Begehren ausdrücken, daß die persönliche Sicherheit der Studenten sowie die Freiheit des Besuches der Vorlesungen, überhaupt die akademischen Rechte, gewährleistet werden. Der Beschluß wurde vom Hause und der Galerie mit lebhaftem Beifall aufgenommen. In der Debatte hatte Tingria die Hoffnung ausgesprochen, daß die Behörden nicht gestatten würden, die Hochschule für politische Zwecke zu mißbrauchen. Klaic betonte die gegenüber der Solidarität der Deutschen bestehende Solidarität aller Slaven. Biancini hob hervor, daß die Slaven, welche für den Staatsaufwand der Universität beitragen, mit großen Opfern in der Fremde studiren müßten. Baljac wies darauf hin, daß die Deutschen auf Millionen Deutscher außerhalb der Reichsgrenze sich berufen, und daß selbst die Einmischung von Professoren und ganzen Lehrkörpern des deutschen Reiches vorkomme; den Slaven dagegen werde jede Gemeinschaft und Antheilnahme an ausländischen Culturfestlichkeiten verwehrt oder verübelt. In der heutigen Sitzung verlas der Präsident Danksagungstelegramme slavischer Studenten für die gestrige Kundgebung des Landtages.

* **Pest,** 5. Februar. Abgeordnetenhaus. Bei der Verhandlung über das Budget des Handelsministeriums erklärte der Handelsminister Daniel, hinsichtlich der Industrie sei eine Aenderung des auf das Genossenschaftswesen bezüglichen Theiles des Handelsgesetzes und die Revision des Gewerbegesetzes in Aussicht genommen. Was den Außenhandel betreffe, so werde die Regierung binnen kurzer Zeit einen Gesetzentwurf in der Angelegenheit der Unterstützung einer Seeschifffahrts-Gesellschaft am Schwarzen Meere vorlegen. Die Regierung gedenke, die Wasserstraßen in engere Verbindung mit den Eisenbahnen zu bringen; sie hoffe, Pest werde durch die Errichtung eines entsprechenden Hafens der Knotenpunct des Schiffsverkehrs werden.

* **Pest,** 5. Februar. Der Gutsbesitzer Anton Dory fälschte Wechsel auf den Namen seiner Frau und auf den des Ministers Perczel in Höhe von über 100 000 fl., begab diese Wechsel bei einer Sparcasse und einer Bank und flüchtete dann nach Amerika.

* **Paris,** 5. Februar. Deputirtenkammer. Berathung des Budgets des Ministeriums des Auswärtigen. Cochin, von der Rechten, wirft der Regierung vor, in der türkisch-griechischen Angelegenheit stets die deutschen Maßregeln Griechenland gegenüber unterstützt zu haben, welch' letzteres die Freiheit und Civilisation vertrete. (?) Decrais vertheidigte die Politik der Regierung, welche für die Größe Frankreichs gearbeitet habe. Griechenland sei Dank dem europäischen Concert, welches den Conflict localisirt habe, von einer Katastrophe gerettet worden. Frankreich habe nicht eine Rolle im Hintergrunde gespielt, im Gegentheil lasse Europa ihm Gerechtigkeit widerfahren. Der Redner fügte hinzu, es handele sich um ein ernstes Problem, bei welchem die Interessen Europas sich gegenüberstehen. Das Interesse Frankreichs sei, den status quo aufrecht zu erhalten, aber Frankreich müsse sein Geschwader verstärken, um sein Ansehen aufrecht zu erhalten. Er begrüße mit Freuden die auf Madagascar und in Tunis erzielten Resultate, die Convention hinsichtlich des Togolandes und die Niger-Conferenz. Redner erinnerte sodann an die französisch-russische Allianz und an die Störungen in gewissen Staaten, wie Oesterreich, und schloß, indem er die französisch-russische Allianz rühmte und deren erhabenen Zweck, der aber nicht hindere, mit England auf freundschaftlichstem Fuße zu leben. Die Sitzung wurde sodann aufgehoben.

* **Paris,** 6. Februar. Wie der „Gaulois“ erfährt, ermächtigte der Kriegsminister General Billot die im Zolaproceß als Zeugen vorgeladenen Officiere vor Gericht zu erscheinen.

* **Paris,** 6. Februar. In den Hauptplätzen Frankreichs fanden heute Versammlungen von Mehlinteressenten statt zur Wahl von Delegirten für den französischen Müllercongreß. Mehrere Versammlungen, besonders die in Marseille, sprachen den Wunsch aus, daß die Bestimmungen über den Zoll und die zeitweilige Zulassung von Weizen, Roggen, Mais, Reis und Bohnen im weitesten Maße umgearbeitet würden.

* **Brüssel,** 5. Februar. Gegen den Grubendirector Beauneville in Jolimont ist ein Dynamitanschlag verübt. Entlassene Bergleute legten eine Dynamitbombe auf die Schwelle des Wohnhauses des Directors. Die Lunte verlöschte jedoch in Folge der Nässe. Die Attentäter wurden verhaftet.

* **London,** 5. Februar. Die Zeitung „Sunday Special“ bringt aus Petersburg die Nachricht, daß die chinesische Anleihe zwischen England und der Pekinger Regierung bereits am Freitag, den 28. Januar, abgeschlossen sei. Die Bedingungen für die von der britischen Regierung dargeliehenen 12 Millionen Pfund enthalten keinen Separatvortheil für England, sondern nur Concessionen für den gesammten Welthandel.

* **Rom,** 5. Februar. Die Kammer genehmigte die Ermäßigung der Mehlzölle auf 8 Francs und entsprechende Preisherabsetzung für andere Mühlen-Producte und für Mehl aus minderwerthigen Getreidesorten. Die ganze Vorlage wurde schließlich in geheimer Abstimmung mit 198 gegen 37 Stimmen angenommen.

* **Kopenhagen,** 5. Februar. Prinz Christian reist am Sonntag Vormittag nach Schwerin ab und begiebt sich von dort nach Oldenburg zum Besuche seiner Schwester, der Prinzessin Friedrich von Schaumburg-Lippe.

* **Petersburg,** 5. Februar. Ein heute veröffentlichtes neues Gesetz über die Umgestaltung des Ministeriums des Auswärtigen verfügt die Vermehrung des Personals und die Concentrirung der gesammten politischen Correspondenz, einschließlich der die Angelegenheiten im Orient betreffenden, in der Kanzlei des Ministers.

* **Petersburg,** 5. Februar. Am 30. December vergangenen Jahres waren aus einem aus dem Auslande über Reval nach Petersburg fahrenden Zuge von zwei Personen vermittelst Durchschlagens einer Wagenwand zwei Kisten mit Silbergeld im Betrage von 6000 Rubel gestohlen worden. Die Kisten waren zum Wagen hinausgeworfen und von den Mitschuldigen an dem Diebstahl in Empfang genommen worden. Vier Hehler sind nunmehr entdeckt, 2000 Rubel sind wieder aufgefunden worden.

* **Athen,** 6. Februar. (Meldung der „Agence Havas“.) Es kommt in Thessalien noch fortwährend zu blutigen Zusammenstößen zwischen türkischen Soldaten und griechischen Bauern. Meldungen aus Lamia besagen, es seien etwa 100 Personen getödtet und verwundet worden; diese Nachrichten sind aber wahrscheinlich übertrieben. Den türkischen Truppen ist es gelungen, mehrere Dörfer zu besetzen.

* **Algier,** 5. Februar. Der russische Kreuzer „Wladimir Monomach“ ist heute nach den chinesischen Gewässern weiter gegangen.

* **Canea,** 5. Februar. (Meldung der „Agence Havas“.) Die Admirale haben die Botschafter ersucht, die Hälfte der Löhnung für die Gendarmen aus der Consulatscasse vorwegzunehmen, um durch die regelmäßige Ablöhnung einen besseren Dienst zu erzielen.

* **London,** 5. Februar. Das hiesige Auswärtige Amt hat die Bestätigung der Meldung erhalten, daß die aufständigen Sudanesen in Uganda am 9. Januar Fort Lubwas geräumt und alle Streitkräfte in einer großen Dhau und mehreren Booten über eine Bucht des Victoria Nyanza fortgeschafft haben. Capitain Harrison sei mit 2000 Mann, zwei Feldgeschützen und 1000 Wagandas abmarschirt, um die Aufrührer zu verhindern, den Nil zu überschreiten.

* **Akassa,** 5. Februar. (Meldung des „Reuter'schen Bureaus“.) Es verlautet, eine Truppenabtheilung aus dem Niger-Küsten-Protectorat, welche am Ahaty-Creek einige Ortschaften zerstörte, sei niedergemetzelt worden. Die Truppen sollen von zwei europäischen Officieren commandirt gewesen sein. Der Agent der Royal-Niger-Company hat Truppen abgesandt, um die Angelegenheit aufzuklären und etwaige Gefangene zu befreien.

* **Washington,** 5. Februar. (Meldung des „Reuter'schen Bureaus“.) Die Beamten des Ackerbau-Departements äußerten ihre Ueberraschung über die gestrigen Ausführungen des preußischen Ministers für Landwirthschaft, Frhrn. v. Hammerstein, welche dieser in der Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses gethan, indem er eine Quarantaine gegen amerikanische Pferde zur Verhinderung der Einschleppung der Rotzkrankheit in Aussicht stellte. Sie bestreiten die Möglichkeit, daß die amerikanischen Pferde mit der Rotzkrankheit behaftet seien, durchaus und sagen, daß die Krankheit, wenn sie nach der Einfuhr bei ihnen auftrete, von Pferden übertragen sein müsse, die sich bereits an dem Orte befänden. Der Secretair des Ackerbau-Departements erklärt Hammerstein's Angaben für unbegründet. Der Chef des Bureaus für Viehzucht bemerkte, die Rotzkrankheit trete, soviel sein Bureau wisse, nicht vorwiegend in den Vereinigten Staaten auf. Der Vorsitzende der Commission für Auswärtige Angelegenheiten Hitt erklärte auf Befragen, es sei klar, daß die in Aussicht gestellte Quarantaine in den Rahmen der allgemeinen Bewegung falle, die auf den Ausschluß amerikanischer Producte hinarbeite. Senator Dingley, der ebenfalls über seine Meinung befragt wurde, meinte, eine etwaige Quarantaine wäre augenscheinlich demselben Bestreben zuzuschreiben, wie das Obsteinfuhrverbot, man müsse aber abwarten, ob die Quarantaine so nachdrücklich ausgeübt werden würde, daß sie einer Verhinderung der Einfuhr gleich käme.

* **New York,** 6. Februar. Der „New York Herald“ meldet aus Panama: In Costarica und Nicaragua macht sich eine starke revolutionaire Bewegung bemerkbar, die gleichzeitig die Regierungen beider Staaten bedroht. An vier Stellen brachen zu derselben Zeit Aufstände aus. In Nicaragua halten die Aufständischen die Stadt San Juan besetzt; über den Aufruhr in Costarica liegen bisher wenige Meldungen vor.

Arbeit, die uns Vergnügen macht,
Theilt ihre Müh'. Schiller.

Shannon-Registrator

ist der von vielen 100,000 Firmen anerkannt praktischste Apparat die Correspondenz zu ordnen und aufzubewahren.
Man verlange illustrirte Prospecte.
Aug. Zeiss & Co., 7 Hoflieferanten-Diplome
BERLIN Leipzigerstrasse 126. | KÖLN Hohestrasse 11-13.

Kein Betrug mehr möglich beim Caffeneingang flotter Detailgeschäfte durch Control-Cassa „Exactor“ D. R. G. M. 68626.
Silberne Medaille Leipzig 1897.
Preise billig: Mk. 60—175.
Reparaturen ausgeschlossen. Prospecte gratis.
Kurt Morgenstern-Doering.
Leipzig, Lessingstraße 6 (Passage).

Kuhn's Nuß-Haarfarbe, gefchützt, ist die beste. 2 amtl. Atteste. In Apoth., Drogerien, Parf., u. bei Friseuren; wo nicht, direct ab Fabrik F. Kuhn, Kronenpark., Nürnberg.

Geo. Schneider Nachf.
Fernspr. 1998. Centralhalle.
Auer Gasglühlicht.

Taxameter-Droschken
Für Tag und Nachtzeit. — Tel.-Amt I, 4200.

Thee-Messmer
Berühmte Mischungen Mark 2.80 und 3.50 per Pfund.
Probepacket 60 und 80 Pfg.
Gustav Markendorf.

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:

Expedition des Leipziger Tageblattes	Nr. 222	Amt I
Redaction des Leipziger Tageblattes	153	Amt I
Buchdruckerei des Leipziger Tageblattes (E. Polz)	1173	Amt I

Otto Klemm's Sortiment (Alfred Hahn), Filiale: Universitätsstraße 3: Amt I 4046.
Louis Lösche, Filialen des Leipziger Tageblattes: Katharinenstr. 14: Amt I 2935 Königsplatz 7: Amt IV 3575.

Auskunftsstelle für See-Schifffahrts- und Reise-Verkehr. Reise-Weltkarte der Hamburger Rhedereien: F. W. Grandenstein, Blücherplatz 1. Unentgeltliche Auskunftsertheilung: Wochentags 9—12 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags.
Patent-, Gebrauchsmuster- u. Marken-Auskunftsstelle: Brühl 2 (Tuchhalle), I. Exped. Wochentags 10—12, 4—6. Fernspr. I, 682.
Oeffentliche Bibliotheken.
Universitäts-Bibliothek. Die Bibliothek ist an allen Wochentagen geöffnet: Früh von 9—1 Uhr und (mit Ausnahme des Sonnabends) Nachmittags von 3—5 Uhr. Der Lesesaal ist geöffnet: Früh von 9—1 und (mit Ausnahme des Sonnabends) Nachmittags von 3—6 Uhr. Die Bücher-Ausgabe und Annahme erfolgt täglich früh von 11—1 Uhr und (mit Ausnahme des Sonnabends) Nachmittags von 3—5 Uhr.
Stadtbibliothek. Montags und Donnerstags 11—1 Uhr, die übrigen Tage 3—5 Uhr.
Bibliothek der Handelskammer (Neue Börse) 10—12 Uhr und 4—6 Uhr.
Volksbibliothek II. (1. Bürgerschule) 7½—9½ Uhr Abends.
Musikbibliothek Peters (Königsstraße 26) ist an allen Wochentagen von 11—1 und 3—8 Uhr geöffnet. Bücher, Musikalien und Musikzeitungen können im Lesezimmer unentgeltlich studirt resp. gelesen werden.
Pädagogische Centralbibliothek (Comeniusstiftung), Lehrervereinshaus, Kramerstr. 4, I, geöffnet Mittwoch und Sonnabend von 2½—4½ Uhr. Lesehalle von 2½ bis 8 Uhr geöffnet.
Bibliothek des Vereins für Erdkunde. Geöffnet Dienstag und Donnerstag von 5—7 Uhr Nachmittags.
Volksbibliothek des Gewerbevereins L.-Gutritzsch. Geöffnet jeden Mittwoch von ½9 Uhr Abends an im Rathhaus zu L.-Gutritzsch.
Kgl. sächs. Bibliographische Sammlung im Buchgewerbe-Museum, Buchhändlerhaus (Hospitalstr. 11). Geöffnet Sonntags, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends von 10½ bis 1 Uhr. Eintritt frei.
Neues Theater. Besichtigung desselben Nachmittags von 2—4 Uhr. Zu melden beim Theater-Inspector.
Neues Gewandhaus. Täglich von früh 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr geöffnet. Eintrittskarten à 1 ℳ pr. Person für Vereine und auswärtige Gesellschaften bei Entnahme von wenigstens 20 Billets à ½ ℳ pr. Person sind am Westportal zu lösen.
Del Vecchio's Kunst-Ausstellung, Markt Nr. 10, II. (Kaufhalle), geöffnet: Wochentags von Vormittags 10 bis 4 Uhr Nachmittags und Sonn- und Feiertags von Vorm. 10½ bis 3 Uhr Nachm.
Neue Börse. Besichtigung Wochentags 9 bis 4 Uhr, Sonntags ½11—1 Uhr. Eintrittskarten zu 50 ₰ beim Hausmeister.
Sammlungen des Vereins für die Geschichte Leipzigs, Johannisplatz 8, II. (Altes Johannishospital). Geöffnet: Sonntags und Mittwochs von 11—½1 Uhr. Eintritt 20 ₰, Kinder 10 ₰.
Geschäftsstelle des Deutschen Patrioten-Bundes zur Errichtung eines Völkerschlachtdenkmals bei Leipzig: An der Pleiße 12, p. L. Zahlstelle und Entnahme von Mitgliedskarten.
Dauernde Gewerbe-Ausstellung, An der Promenade. Reichhalt. und vielseitige Vereinigung gewerbl. Erzeugnisse u. Neuheiten der verschied. Art. Täglich geöffnet von 9, Sonntags von 11 Uhr.
Franz Schneider, k. k. Hofmöbelfabrik, Weststraße 49/51. Ausstellung ganzer Wohnungs- und Villenausstattungen für Interessenten Wochentags von 9—7 Uhr unentgeltlich geöffnet.
Panorama, Roßplatz. Völkerschlacht. Täglich bis 9 Uhr geöffnet.
Zoologischer Garten, Pfaffendorfer Hof, täglich geöffnet.
Das Zoologische Museum, Thalstraße 33, ist jeden Mittwoch Nachmittags von 2—4 Uhr geöffnet.
Veterinär-Klinik, Gustav-Adolfstraße 44.
Schillerhaus in Gohlis täglich geöffnet.

Gummi-Schuhe und -Stiefel, echt St. Petersburger,
Gummi-Regenmäntel bei
Arnold Reinshagen, Bahnhofstr. 19, Ecke Blücherplatz.

Beerdigungsanstalt „Pietät“ Beerdigungsanstalt
28 [illegible]kirchhof 28.

Geröstete Kaffees feinerer Geschmacksrichtung: à 2.20, 2.00, 1.80, 1.60 Mk. pro ½ kg. sehr gut im Geschmack: à 1.40, 1.20, 1.00, 0.80 Mk. pro ½ kg. C. G. Lehmann.